Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 17/18 (1891)
Heft: 24

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Delegirten-Versammlung.

Sonntag den 29. November 1891, Vormittags 10¾ Uhr, im Casino zu Bern.

Die Sectionen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins waren durch nachfolgende Abgeordnete vertreten:

1. *Aargau:*	Durch die HH.:	Gonzenbach und O. Oehler.
2. *Basel:*	„ „ „	Miescher und Riggenbach.
3. *Bern:*	„ „ „	Anselmier, Auer, Haller, Lindt und Rosenmund.
4. *Freiburg:*	„ Herrn	Bise.
5. *Genf:*	„ die HH.:	Autran und Veyrassaz.
6. *Vierwaldstätte:*	„ „ „	Cattani, Fellmann, Keller und Wüest.
7. *Solothurn:*	„ Herrn	Spielmann.
8. *St. Gallen:*	„ die HH.:	Sand und Weiss.
9. *Waadt:*	„ „ „	Delarageaz und Perrey.
10. *Zürich:*	„ „ „	Becker, Gull, Imfeld, Mezger, Paur, S. Pestalozzi, Ritter, Strupler, Waldner u. Wehrli.

Als Gäste waren anwesend die HH. Allemann, Topograph Held und Oberst Keller.

Das Centralcomite war vertreten durch die HH. Dr. Bürkli (Präsident) und Gerlich (Actuar).

Nach Begrüssung der Versammlung durch den Vorsitzenden Hrn. Dr. *Bürkli-Ziegler* beginnen die Verhandlungen über das Thema:

1. *Nächste Aufgaben der eidgen. Kartographie.*

Der Vorsitzende referirt über den Gegenstand und legt den Bericht der vom Centralcomite berufenen Commission vor. Derselbe wird als Grundlage der Berathung angenommen:

In dem *allgem. Rathschlag* sprechen die Herren Prof. *Becker* und Topograph *Held*.

Ersterer erläutert an ausgestellten Karten die verschiedenen Arten der Darstellung; letzterer theilt mit, dass das topographische Bureau mit den von der Commission des Centralcomites in ihrem Berichte vom September l. J. aufgestellten Postulaten vollkommen einverstanden sei, indem dieselben lauter Anforderungen enthalten, welchen man auch schon früher entsprechen wollte, wozu aber die Mittel fehlten. Nun aber seien diese vorhanden.

In der Einzelberathung der *Schlusssätze* des Berichtes werden diese nach erläuternden Bemerkungen der Herren Held und Becker, sowie bei nachdrücklicher Unterstützung namentlich des Absatzes VII durch die Herren Imfeld, Becker und Bise angenommen und wird beschlossen, den Bericht in die französische Sprache übersetzen zu lassen.

2. *Generalversammlung.*

Nachdem Herr Director *Wüest* mitgetheilt, dass die Abhaltung der Generalversammlung im nächsten Frühjahr nicht möglich sei und den Antrag auf Abhaltung derselben im September 1892 gestellt hatte, verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Ausschusses der G. e. P., welches daran erinnert, dass durch Abhaltung des Festes im nächsten Jahre die seither eingehaltene Ordnung bezüglich ihrer Hauptversammlung gestört werde. Hr. *Waldner* beantragt sodann die Abhaltung eines gemeinschaftlichen Festes, womit Hr. *Wüest* sich unter dem Vorbehalte einverstanden erklärt, dass Genf als Festort der G. e. P. zurücktrete; event. soll im April nächsthin eine einfache Versammlung in Zürich oder Bern und das Luzerner Fest erst 1893 abgehalten werden. Die Herren *Autran* (Genf) und *Mezger* sprechen gegen diesen Antrag, Hr. Schultheiss *Fellmann* unterstützt denselben. Endlich wird ein Antrag des Herrn *Miescher* (Basel) auf Abhaltung *einer eintägigen Generalversammlung im nächsten Frühjahr und Abhaltung des Festes im Jahr 1893 in Luzern* angenommen und dem Centralcomite anheim gegeben, den Ort der ersteren unter den Städten *Burgdorf*, *Aarburg*, *Olten* oder *Aarau* zu wählen.

3. *Honorartarif.*

Ueber denselben referiren die HH. *Waldner* und *Allemann*.*) Das Centralcomite beantragt, dass der Entwurf den Sectionen zur Berathung zugestellt und die Aeusserungen dieser, sowie specielle Aeusserungen der Architekten entgegengenommen und die endliche Verhandlung in der nächsten Delegirten- bezw. Generalversammlung im Frühjahr 1892 stattfinden soll. Angenommen.

4. *Revision der Normen für eiserne Brücken und Dachstühle.*

Herr Prof. *Ritter* theilt mit, dass das schweiz. Eisenbahndepartement von sich aus die Aufstellung eines Entwurfes in die Hand genommen habe, worauf die beabsichtigte Einsetzung einer Commission durch das Centralcomite, bestehend aus den HH. *Tetmajer*, *Ritter*, *Probst*, *Moser* und *Tschiemer*, vertagt und dem Centralcomite auf Antrag des Herrn *Haller* der Auftrag ertheilt wird, sich mit dem Tit. Departement in Beziehung zu setzen und von den gemachten Namsungen nach Gutdünken Gebrauch zu machen.

5. *Jahresbeitrag und Eintrittsgeld.* Die auf Anregung der letzten Delegirtenversammlung betreffend die Herabsetzung des Jahresbeitrages auf 5 Fr. bei den Sectionen gehaltene Umfrage wurde nur von *Bern*, *Aargau* und *Luzern* beantwortet. Nach diesen Antworten und den eigenen Beobachtungen des Centralcomites ergibt sich, dass auf eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Schweizerischen Vereins durch eine solche Minderung des Jahresbeitrages *nicht* zu rechnen sei.

Es wird daher auf Antrag des Centralcomites der Jahresbeitrag abermals auf 8 Fr. festgesetzt.

Bezüglich des *Eintrittsgeldes* wird auf einen durch Hrn. *Miescher* gestellten und durch Hrn. *Wüest* modificirten Antrag beschlossen, *dass Neueintretende in Zukunft nur das Eintrittsgeld von 5 Fr. zu zahlen haben*, dagegen von dem Jahresbeitrag des laufenden Jahres befreit sein sollen.

Den Neueintretenden soll eine Mitgliedkarte gegen Einzug des Eintrittsgeldes zugesandt werden. *Gerlich.*

*) Ein Auszug aus den Referaten, die Tarif-Vorlage und die Protocolle der Commission sind in letzter Nummer der „Schweiz. Bauzeitung" veröffentlicht.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Wintersemester 1891/92.

I. Sitzung vom 11. November 1891

auf der Schmidstube.

(Auszug aus dem Protocoll.)

Vorsitzender: Herr Ingenieur Mezger.

Anwesend: 32 Mitglieder und Gäste.

Nach Begrüssung der Anwesenden hält der Vorsitzende einen *Rückblick auf die Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr.*

Im Wintersemester wurden im Ganzen elf Sitzungen mit 13 Vorträgen verschiedenerlei fachmännischen Inhalts, verbunden mit meist sehr reichhaltigen Ausstellungen von Plänen und Photographien, abgehalten, welche durchschnittlich von 42, im Minimum von 30 Mitgliedern und Gästen besucht waren.

Im Sommersemester wurde eine Besichtigung des städtischen Gasometerbaues und der Theaterbaute, sowie eine Excursion nach Coblenz zur Besichtigung des Baues der Aarbrücke vorgenommen.

Die *Mitgliederzahl* stieg im Laufe des Vereinsjahres von 144 auf 148. Zwei Mitglieder haben wir durch den Tod verloren, nämlich die Herren Prof. Karl Pestalozzi und Baumeister A. Nabholz, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wird.

* * *

Einem von Herrn Prof. Gladbach gestellten Gesuch um zeitweilige Ueberlassung seiner dem Verein gehörenden Zeichnungen alter Schweizerhäuser zum Zwecke der Veröffentlichung wurde vom Vorstand entsprochen.

Als Ersatz für Herrn Ingenieur Mezger, welcher vom Präsidium zurück zu treten wünscht, wurde auf Vorschlag des Vorstandes Herr Arch. G. Gull zum Präsidenten gewählt und der Vorstand wie folgt bestellt:

Architekt G. Gull, Präsident.
Ingenieur H. Mezger, Vicepräsident.
Architekt F. Wehrli, Actuar.
Ingenieur P. Lincke, Quästor.
Architekt R. Zollinger (neu)
Ingenienr S. Pestalozzi (neu) } Referenten.
Masch.-Ing. P. Ruzicka
Prof. Gerlich
Ingenieur Waldner } Beisitzer.
Ingenieur Hartmann

Die vom Quästor P. Lincke gestellte Jahresrechnung ergibt bei 886,90 Fr. Einnahmen und 582,70 Fr. Ausgaben einen Activ-Saldo von 304,20 Fr. Der Jahresbeitrag wird wie bisher auf 3,50 Fr. festgesetzt und als Rechnungsrevisoren werden die Herren Ingenieur Heizmann und Professor Becker ernannt.

Zum Beitritt in den Verein haben sich angemeldet:

Herr J. Roth, Architekt, Fluntern,
„ A. Habicht, Ingenieur, Riesbach,
„ A. Bachem, Ing. der N.-O.-B., Zürich,
„ G. F. Jacques Gros, Arch., Hottingen,

während Herr Architekt Honegger-Näf seinen Austritt erklärt.

Der Vorsitzende verliest nun ein Schreiben von Herrn Fabrikinspector Dr. Schuler, worin derselbe ersucht, einen beigelegten *Entwurf über die bei Anlage von Fabriken zu beobachtenden Grundsätze* zu prüfen und das Ergebniss der Prüfung ihm mitzutheilen. — In Anbetracht der Wichtigkeit der Vorlage schien es dem Vorstand wünschenswerth, dieselbe durch eine Commission studiren zu lassen und das Resultat dem Verein vorzulegen. Diese Commission wurde aus folgenden Herren bestellt: Arch. Ulrich als Präsident, Ingenieur Jegher, Masch.-Ing. Strupler, Ing. Sequin und Masch.-Ing. Weissenbach.

Namens dieser Commission referirt Herr Jegher, indem er zunächst den Standpunkt erläutert, von welchem aus sie den Entwurf geprüft hätten; es sei im Allgemeinen nichts Wesentliches gekürzt, noch Neues hinzugefügt worden, sondern sie hätten sich darauf beschränkt, auf die Intentionen des Herrn Dr. Schuler möglichst eingehend, hie und da Vorschriften, welche zu weitgehend, oder welche in der allgemeinen Fassung des Entwurfes nicht wol durchführbar schienen, so zu umschreiben, dass der beabsichtigte Zweck möglichst erreicht werde — theilweise auch die Bauvorschriften in Einklang zu bringen mit bereits in verschiedenen Cantonen bestehenden Verordnungen. — Der Entwurf wird artikelweise verlesen nebst den von der Commission vorgeschlagenen Abänderungen.

Bezüglich der Anforderungen, welche an die einzureichenden Baupläne gestellt werden sollen, wäre es vielleicht wünschenswerth, einheitliches Format und Masstäbe vorzuschreiben, dann namentlich auch Vorlage von statischen Berechnungen für die tragenden Constructionstheile, um einer gründlichen Durcharbeitung der Projecte sicher zu sein und unbefugtes Eindringen Unberufener zu verhindern.

Zum Schluss wird der Wunsch ausgedrückt, die Fabrikinspectoren möchten die Ersteller von Neuanlagen rechtzeitig auf die Anbringung aller empfehlenswerthen Feuerlöscheinrichtungen aufmerksam machen, sowie auf die Möglichkeit der Vermeidung von Belästigungen der nachbarlichen Grundstücke, da die Beseitigung von Missständen in dieser Richtung später viel grössere Opfer auferlegt, als bei rechtzeitiger Kenntnissnahme der geeigneten Mittel nöthig geworden wären.

Nach belebter Discussion, an welcher sich die H. H. Waldner, Architekt Ulrich, Naville, Dr. Bürkli und der Vorsitzende betheiligen, wird auf Antrag von Ingenieur Suter beschlossen, Hrn. Dr. Schuler den Bericht der Commission zu übermitteln und beizufügen, dass der Verein wegen Mangel an Zeit auf eine Detailberathung der Vorlage nicht hätte eintreten können, wesshalb dieser Bericht als Ansicht der betreffenden Commission aufzufassen sei.

Hierauf folgt der Vortrag von Hrn. Prof. Bluntschli: *Ueber die neue Kirche in Enge* nebst Vorweisung der definitiven Pläne; es wird auf das in der „Schweiz. Bauzeitung" erscheinende Referat verwiesen.

Nachdem der Vorstand ermächtigt worden ist, von sich aus die statutengemässe Anzahl von *Abgeordneten* an die am 29. Nov. in Bern stattfindende *Delegirtenversammlung* des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins zu bezeichnen, ergreift Herr Waldner das Wort, um vor Allem unserm abtretenden Präsidenten Hrn. Ingenieur Mezger für seine gewissenhafte, zweijährige Geschäftsleitung, sowie den aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Ulrich und Naville für ihre langjährige Thätigkeit als Vorstandsmitglieder Namens des Vereines den besten Dank auszusprechen: er ladet die Anwesenden ein, sich zn Ehren der genannten Herren von den Sitzen zu erheben.

Herr Ulrich ersucht den Vorstand, dem Hrn. Maschineningenieur Sequin, welcher, obschon nicht Mitglied unserer Section, doch in freundlichster Weise bei Berathung der Vorschriften für Fabrikanlagen mitgewirkt hat, in einem Schreiben den Dank des Vereins auszudrücken.

Nachdem noch Hr. Naville die Anregung gemacht hat, die gegenwärtig in der Tagespresse vielfach erörterte Frage der Monopolisirung der Wasserkräfte auf unsere Tractandenliste zu setzen, wird die Sitzung geschlossen. *F. W.*

2. Sitzung vom 25. November 1891

auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Herr Architekt *Gull.*

Anwesend: 47 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende begrüsst den als Gast anwesenden Herrn Oberingenieur *Lekve* aus Christiania. Nach Verlesung des Protocolls wird Hr. Baumeister *Max Guyer* als Referent für Architektur in den Vorstand gewählt, an Stelle des ablehnenden Hrn. Architekten *Zollinger.*

Sodann erstattet Hr. Ingenieur *Heizmann* Namens der Rechnungsrevisoren *Bericht über die Jahresrechnung;* dieselbe wird seinem Antrag gemäss dem Quästor abgenommen und verdankt.

In den *Verein werden aufgenommen:*

Herr *J. Roth*, Architekt, Fluntern,
„ *A. Habicht*, Ingenieur, Riesbach,
„ *A. Bachem*, Ingenieur der N. O. B., Zürich,
und „ *Jacques Gros*, Architekt, Hottingen.

Zum *Beitritt in den Verein* hat sich gemeldet:

Herr Architekt *Ziegler* in Wollishofen.

Hierauf folgt ein Referat:

Ueber die Erhaltung des Kaufhauses in Zürich

von Architekt *G. Gull.*

Durch ein Schreiben der Künstlergesellschaft in Zürich*) vom 14. November, das vorgelesen wird, ist der Verein mit einer Reihe anderer hiesiger Gesellschaften eingeladen worden, dieser Frage näher zu treten und er hat zum Studium derselben eine aus den Herren Professor *Bluntschli*, Arch. *H. Ernst* und Baumeister *P. Ulrich* bestehende Specialcommission bestellt, welche mit den Abgeordneten der Künstlergesellschaft, Herrn *F. O. Pestalozzi*, Arch. *G. Gull* und Maler *Koller* sich zu einer gemeinsamen Berathung versammelt hat.

Diese Gesammtcommission kam zu dem Beschlusse, den I.- und A.-V. einzuladen: Eine Aufnahme des bestehenden Gebäudes und die Ausarbeitung von Projecten für die Ausgestaltung des Kaufhauses und seiner Umgebung zu veranlassen. In diesen Plänen wäre namentlich ins Auge zu fassen: Die Schaffung von Ausstellungsräumen für künstlerische und gewerbliche Fachausstellungen mit gutem Oberlicht, eine möglichst practische Ausnutzung der übrigen Räume des Gebäudes behufs angemessener Verringerung der erwachsenden Baukosten, Wahrung des architektonischen Charakters bei stilgemässer Decoration und Ausschmückung der Façaden.

Im Anschluss an diese Mittheilungen gab Herr Arch. *Gull* zu den ausgestellten Zeichnungen, welche die Platzgestaltung sowol für den Fall der Beibehaltung als auch den der Schleifung des Kaufhauses darstellten, folgende Erläuterungen:

Unter Verweisung auf die schon im Schreiben der Künstlergesellschaft betonten Gesichtspunkte weist er hin auf die bei Beibehaltung des Kaufhauses entstehende Platzgestaltung, durch welche die verschiedenen Gebäude von allen Seiten zu malerischen Architekturbildern sich gruppiren, und welche allein ermöglicht, die Post so zur Geltung zu bringen, wie es für ein öffentliches Gebäude dieses Ranges verlangt werden muss, während bei dem auf der Voraussetzung der Schleifung des Kaufhauses berechneten Projecte nur die schräge Ecke von der Meise, d. h. von einem Hauptzugangspunkte aus sichtbar wird. Denkt man sich dazu noch den an das Kaufhaus anschliessenden Landungsplatz für die Dampfschwalben und kleinen Schiffe mit seinem Verkehr, das Leben und Treiben, welches die Post hervorbringt, den Ausblick auf das Wasser mit den Schiffen und die Bauschanze, so gibt diese Gestaltung das Bild einer Piazetta, wie man sich's nicht schöner wünschen kann. Auch vom practischen Standpunkte aus ist die Erhaltung vortheilhaft. Die Brücke geht nicht mit scharfer Wendung und starkem Gefälle unvermittelt in den Quai über, wie es bei Beseitigung des Kaufhauses der Fall wäre. Der Verkehr vor der Post macht sich auf einem Platze statt auf einer Strasse.

Die Wirkung der ganzen Gebäudegruppe ist eine durchaus glückliche als Pendant zu der gegenüberliegenden Gruppe der Wasserkirche und des Helmhauses mit den Münsterhäusern, dem Grossmünster etc.

In der Discussion tritt Herr Prof. *Bluntschli* sehr entschieden für die Erhaltung ein, indem er sich mit den Ausführungen von Herrn Arch. *Gull* in allen Punkten einverstanden erklärt. Nachdem er in der Baucommission vor Jahren schon umsonst dafür gekämpft, scheint ihm nun die Stimmung in den massgebenden Kreisen eine bessere zu werden. Es bestehen keine stichaltigen Gründe, das Kaufhaus zu schleifen. Von jedem Punkte der Stadt aus, von dem es gesehen wird, wirkt es gut, und wenn auch die architektonischen Details angefochten werden können, so hat es doch Charakter. Es wäre um so mehr ein Fehler, es abzureissen, als die Stadt Zürich arm an Baudenkmälern unserer Vorfahren ist.

Warum das Beispiel von Winterthur nachahmen, das durch unnöthige Entfernung seiner alten Thürme einen so langweiligen Eindruck macht. Man erhalte das Kaufhaus und baue es aus, es passt ausgezeichnet für den Zweck, zu dem es verwendet werden soll, es ist central gelegen und hat von allen Seiten vorzügliches Licht. In seinem gegenwärtigen verwahrlosten Zustande missfällt es begreiflicher Weise den Laien. Sobald es aber durch architektonische Ausbildung der

*) Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte dieses Schreibens sind auf S. 149 dieser Nummer zusammengefasst und wiedergegeben. Die Red.

Giebelwände, Entfernung des Vordaches und verständnissvollen Ausbau für seinen neuen Zweck wieder hergestellt und verschönert ist, wird es einen glücklichen Uebergang von der Altstatt in die Neustadt bilden. Das Preisgericht für die Postconcurrenz gibt der Beibehaltung des Kaufhauses den Vorzug. Es wird keine Anstände haben, die im Postvertrag bedingte Schleifung des Kaufhauses fallen zu lassen.

Herr Ing. *Suter* begreift nicht, warum man das Kaufhaus will stehen lassen. Dieser alte Kasten passt nicht in die neue Umgebung. Wenn es die Liebhaber von Alterthümern durchaus haben wollen, so sollen sie es abreissen und an einem andern Platze aufstellen, wo es nicht eine Strasse, die man sonst gerade machen könnte, versperrt. Ein durchlaufender Quai ist schöner.

Herr Stadtbaumeister *Geiser* erwähnt, dass schon in den siebenziger Jahren bei der Projectconcurrenz für die Quaibauten sich auswärtige Autoritäten für Erhaltung des Kaufhauses aussprachen. Aber vom practischen Standpunkte aus erscheint seine Entfernung wünschbar. Der im städtischen Project vorgesehene Platz ist nothwendig für den Ausbau der centralen Verwaltungsgebäude. Die im Kaufhaus projectirten Räume fallen für solche Zwecke ausser Betracht, da kein Zweig der Verwaltung abgetrennt werden sollte. Bei Annahme des Projects Gull würden die Concurrenten für die Postbaupläne als gegebene Lage für die Schalterhalle wol die Seite gegen den Platz ansehen, während für die Geschäfte der kleinen Stadt ein Eingang in die Schalterhalle auch von der Fraumünsterstrasse geboten erscheint. Wichtig ist die Kostenfrage. Es würden bei einem Umbau nur die vier Mauern stehen bleiben und derselbe wol 30 Fr. per m^3 umbauten Raumes erfordern, das macht bei 7500 m^3 Inhalt eine Summe von über 200 000 Fr., welche zu der architektonischen Bedeutung des Gebäudes nicht im richtigen Verhältnisse steht. Es ist ohne Bedeutung vom ästhetischen Gesichtspunkte aus, ob das Kaufhaus da sei oder nicht. Auf der Münsterbrücke wendet sich der Blick nicht auf das Bild der Stadt, sondern auf den See und die Alpen, gegenüber welchen das Kaufhaus nicht zur Geltung gelangt, eher versperrt es noch den unterhalb gelegenen Quartieren den Ausblick in diese Naturbilder.

Herr Baumeister *Ulrich* findet, dass es sich vor Allem um Rettung des Platzes handelt, auf dem das Kaufhaus steht. Was aus dem Gebäude gemacht werden soll, kommt erst nachher in Betracht. Für Ausstellungszwecke ist der Platz seiner Lage nach unbezahlbar und unersetzlich. Das Kaufhaus soll daher bleiben, da es weder den Verkehr stört noch andere Gebäude beeinträchtigt. Ein Ausstellungsgebäude in dieser Lage kann nicht nur für künstlerische, sondern für alle möglichen, besonders auch gewerbliche Zwecke verwendet werden. Dessen Beschaffung liegt daher im Interesse des weitesten Publikums. Durch den vorgeschlagenen Umbau würde der Zweck vollkommen erreicht und sich die Kosten nach seiner Berechnung höchstens auf 150 000 Fr. belaufen. Da das Kaufhaus zum Abbruch vorgesehen und daher vom städtischen Inventar zu streichen wäre, so fällt der gegenwärtige Gebäudewerth nicht in Betracht für die Verzinsung und Amortisation, sondern blos die 150 000 Fr. Man könnte aber in Folge der günstigen Lage mit Leichtigkeit die dreifache Summe herausschlagen, welche für Verzinsung und Amortisation erforderlich ist, wenn man die Räume angemessen verwerthet. Aber wenn auch aus irgend einem Grunde das Kaufhaus fallen müsste, so wäre unter keinen Umständen auf diesen Platz zu verzichten, sondern ein Neubau für Ausstellungszwecke daselbst zu errichten.

Herr Director *Müller* drückt seine Freude darüber aus, dass für die Erhaltung Anstrengungen gemacht werden. Die moderne Städteentwickelung nimmt zu wenig Rücksicht auf ästhetische Momente und zerstört in ihrem rücksichtslosen Eifer, was erhalten werden sollte. Vom ästhetischen Gesichtspunkte aus wäre die Entfernung des Kaufhauses zu bedauern. Auch er ist mit der beabsichtigten Verwendung desselben einverstanden.

Herr Quaiingenieur Dr. *Bürkli* findet, dass durch Beseitigung des Kaufhauses der Abschluss des Quais bei der Meise ein schlechter und unannehmbarer würde. Eine Fortsetzung des Quais längs der Wühre würde aber die Meise vollständig in ein Loch stellen, das heisst, eine der schönsten Bauten Zürichs gänzlich verunstalten. Das Kaufhaus bildet einen glücklichen Quaiabschluss und soll daher erhalten bleiben. Das Fraumünsteramt würde Raum für ein Verwaltungsgebäude des I. Kreises bieten, das Stadthaus aber sollte als monumentaler Bau, wie es im Quaiprojecte vorgesehen ist, den Mittelpunkt und das schönste und hervorragendste Bauwerk in der architektonischen Entwickelung des Seequais bilden, wie es seiner Bedeutung als Repräsentationsgebäude des vereinigten Zürich entspricht.

Herr Prof. *Lasius* begrüsst aufs Wärmste die Ausführungen von Herrn Dr. *Bürkli*. Er rügt die nüchterne und langweilige Entwickelung vieler moderner Stadtquartiere, in denen es unmöglich ist, glückliche Architekturbilder zu schaffen. Es sollte ohne Noth das nicht zerstört werden, was noch vorhanden ist. Für das Studium derartiger Fragen empfiehlt er das Buch von Camillo Sitte: „Der Städtebau".

Herr Stadtrath *Ulrich* legt dar, dass bie Behörden die Abtragung des Kaufhauses beabsichtigten, um auf der andern Seite Raum für die stets wachsenden Bedürfnisse der städtischen Verwaltung zu schaffen. Die Frage sollte nicht ohne Studium der künftigen Entwickelung der Verwaltungsgebäude im Fraumünsteramt entschieden werden und daher empfiehlt er, sich von der Behörde das bezügliche Programm geben zu lassen, damit nicht ohne Studium auch dieser Frage die Post mit Rücksicht auf Beibehaltung des Kaufhauses gebaut würde.

Herr Prof. *Becker* hatte darauf aufmerksam gemacht, dass die Erhaltung des Kaufhauses keine Frage für sich ist, sondern davon abhängt, ob der Quai längs der Wühre fortgesetzt werde oder nicht. Er wünschte Auskunft hierüber. Auf die Ausführungen von Hrn. Dr. Bürkli hin findet er nun, dass, wenn der Quai an der Wühre nicht erstellt werden könne, dann allerdings das Kaufhaus vom künstlerischen Standpunkte aus bleiben müsse.

Herr Arch. *Ernst*, der als Eigenthümer der an die Post anschliessenden Bauten den Ausbau jener Quartieranlage studirt hat, hält das Project Gull für eine glückliche Lösung und als im Interesse der Post liegend.

Als Ergebniss dieser Verhandlungen beschliesst der Verein: Es ist der Anregung der durch die Künstlergesellschaft einberufenen Commission Folge zu geben, also eine Planaufnahme des Kaufhauses vorzunehmen und dann die Architekten im Schosse des Vereins einzuladen, Entwürfe für die Ausgestaltung des Kaufhauses und seiner Umgebung auszuarbeiten. Auf Grund der Resultate dieser Studien wird man dann in der Lage sein, die Anschauung des Vereins festzustellen und auch dem Publikum eine einlässliche und deutliche Darstellung der projectirten Gestaltung zu geben. Es wurde der auf den I.- und A.-V. entfallende Beitrag an die Kosten dieser Studien bewilligt und der Vorstand mit der Durchführung dieser Beschlüsse beauftragt. *M. G.*

Schluss der Sitzung 10½ Uhr.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
15. Decbr.	Dorer & Füchslin	Baden (Aargau)	Steinhauerarbeiten für einen Neubau in Baden.
15. „	Baudepartement d. Cantons Thurgau	Frauenfeld	Correctionsarbeiten an der Goldach bei Horn; etwa 6000 m^3 Erdbewegung und 2500 m Wuhrbauten.
15. „	Titus Rohner	Walzenhausen	Eichene und buchene Riemenböden für das neue Schulhaus.
15. „	J. Eichmüller, Präsdt.	Ragaz	Sämmtliche Arbeiten für den Kirchthurmbau.
17. „	Cantonsingenieur	Aarau	Fundations-, Betonirungs-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten an den Widerlagern der eisernen Aarebrücke bei Döttingen.
17. „	Direction d. eidg. Bauten	Bern	Schreinerarbeiten für das neue Telegraphengebäude in Bern.
20. „	Gemeinderath Völkle	Flawil	Schreiner- und Schlosserarbeiten für das Krankenhaus Flawil.
20. „	Cantonsbauinspector	Zürich	Unterhalt der Dächer der Staatsgebäude in Zürich und Umgebung.
28. „	Baubureau der N.-O.-B.	Glärnischstrasse 35, Zürich	Die Unterbau-Arbeiten des 2. Baulooses der Linie Thalweil-Zug mit dem grossen Albistunnel von 3340 m Länge im Betrag von 3 556 800 Fr.
1. Jan. 1892	Gebhard Metzler	Balgach (St. Gallen)	Spengler- und Maurerarbeiten am Kirchthurm.
6. „ „	Arch. Hardegger	St. Gallen, Blumenstrasse 30.	Gypser-, Stuccatur- und Glasmalerarbeit für die Kirche in Amriswil, ferner Lieferung des Orgelgehäuses und des Orgelwerkes, des Taufsteins (Marmor) und der Kanzel.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.